Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1, Louis Lösche, Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7, nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 80. Freitag den 21. März 1890. 84. Jahrgang.

Bestellungen auf das zweite Quartal 1890 des Leipziger Tageblattes

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannesgasse Nr. 8, gelangen lassen. Außerdem werden von sämmtlichen hiesigen **Zeitungsspediteuren** Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und von denselben für eigene Rechnung ausgeführt. Auswärtige Abonnenten wollen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

Der Abonnementspreis beträgt
pro Quartal 4 Mark 50 Pfennige,
inclusive Bringerlohn 5 Mark,
durch die Post bezogen 6 Mark.

Für eine Extrabeilage sind **ohne** Postbeförderung **60 Mark, mit** Postbeförderung incl. Postgebühren **70 Mark** Beilegegebühren unter Vorausbezahlung zu vergüten. Ein Hinweis auf die Extra-Beilage erfolgt im redactionellen Theile gratis und umfaßt 6 Zeilen. Wird derselbe von größerem Umfange gewünscht, sind für die weiteren Zeilen die gewöhnlichen Insertionsgebühren zu vergüten.

Preis der Insertionsgebühren für die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfennige; für Reclamen aus Petitschrift unter dem **Redactionsstrich** die 4gespaltene Zeile 50 Pfennige, vor den **Familiennachrichten** die 6gespaltene Zeile 40 Pfennige. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Norm, nach unserm Preisverzeichniß, tabellarischer und Ziffer-Satz dagegen nach höherem Tarif berechnet. Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.
NB. **Inserate** wolle man **nur** an die **Expedition** (nicht Redaction) adressiren.

☛ Das Tageblatt wird früh 6½ Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen **politischen und Börsen-Nachrichten** in telegraphischen Original-Depeschen. Es giebt ein anschauliches Bild von allem Wissenswerthen auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens und behandelt die **Tagesfragen der inneren und äußeren Politik** in populären Artikeln mit größter Ausführlichkeit. Das Tageblatt berichtet über die **localen und sächsischen** Angelegenheiten in eingehender Weise und referirt über Theater, Musik, **Literatur, Kunst und Wissenschaft.** Die **Verhandlungen des Reichstages** und des **sächsischen Landtages erscheinen bereits am Morgen nach der Sitzung** in ausführlichen Originalberichten.

Mit seiner **„Volkswirthschaftlichen Beilage"** bildet es zugleich das größte **Handels- und Börsenblatt** Sachsens. Es bringt namentlich auch sämmtliche wichtige **deutsche und überseeische Handelsberichte.** Außerdem erscheinen im Leipziger Tageblatt die vollständigen **Gewinnlisten** aller **Classen** der **Königlich Sächsischen Landes-Lotterie** und die Nummer-Verzeichnisse der ausgelooften **Königlich Sächsischen Staatsschuldscheine,** sowie die Nummern von Serien und Hauptgewinnen der verschiedenen **Prämienloose.**

Leipzig, im März 1890.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
eine redactionelle Abänderung des Meldereglativs vom 10. October 1883 betreffend.

Nachdem sich in Folge des Anschlusses der Vororte die zwingende Nothwendigkeit herausgestellt hat, vom 1. April dss. Js. an die bisher bestandene **besondere Abth. III** des hiesigen Meldeamts (für die Gehilfen und Lehrlinge des Handels- und Gewerbestandes) als solche **aufzuheben und mit der Abth. I** des Meldeamts (für bleibende Einwohner) **zu vereinigen,** dem gleichen Tage an auch der bisherigen Abth. IV des Meldeamts (für Dienstboten) die Bezeichnung Abth. III beizulegen, hat vom gedachten Zeitpuncte an das Regulativ, die polizeiliche An- und Abmeldung der Einwohner und Fremden in der Stadt Leipzig betreffend, vom 10. October 1883 insofern eine redactionelle Abänderung zu erleiden, als:

a. in §. 21 an Stelle der Worte „Meldeamt Abth. III" die Worte „Meldeamt Abth. I" und in den §§ 23, 24 und 27 an Stelle der Worte „Meldeamt Abth. IV" die Worte „Meldeamt Abth. III" zu treten haben,

b. §. 20 aber folgende Wortfassung zu erhalten hat:

„Auf die Gehilfen und Lehrlinge des Handels- und Gewerbestandes, welche hier in Beschäftigung treten und nicht etwa blos als durchreisende Fremde den Bestimmungen sub B unterliegen, leiden im Allgemeinen und soweit nicht nachstehend etwas Besonderes bestimmt ist, die Vorschriften sub A analoge Anwendung."

Leipzig, am 19. März 1890.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
D. R. 1602. Bretschneider.

Bekanntmachung.

Auf sein Ansuchen ist
Herr **Wilhelm Ernst Kunath,** Privatmann, in Leipzig-Reudnitz, Albertstraße 66, I.,
aus dem von ihm bisher bekleideten Amte eines Armenpflegers im Districte Leipzig-Thonberg-Reudnitz entlassen worden.

Wir sprechen ihm hiermit unseren Dank für die unserem Armenwesen gewährte Mitwirkung aus.

Leipzig, am 17. März 1890.

Das Armen-Directorium.
A. R. Pfl. 33. Ludwig-Wolf. Artus.

Bekanntmachung.

Die Maurer- und Zimmer-Arbeiten zum Neubau eines Pferdestalles in Leipzig-Reudnitz sind vergeben.

Die unberücksichtigt gebliebenen Bewerber werden daher ihrer Angebote hiermit entlassen.

Leipzig, den 15. März 1890.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ib 1221/356. Dr. Tröndlin. Rüling.

Wegesperrung in Leutzsch betr.

Der von Leipzig (vom Frankfurter Thorhaus ab) durch den Wald nach Leutzsch führende Weg wird wegen vorzunehmender Instandsetzung bis auf Weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt.

Leutzsch, den 20. März 1890.

Der Gemeinde-Vorstand.
Th. Uhlig.

Grundstücksversteigerung.

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Rentiers **Eduard August Lüschke** in Borsdorf gehörigen Grundstücke, als:

1) das Villengrundstück Fol. 157 des Grundbuchs, Nr. 53o des Flurbuchs und Nr. 23D des Brandcatasters für Borsdorf, 17,4 ar groß und geschätzt auf **35 615 ℳ 86 ₰.**
2) das Gartengrundstück fol. 126 des Grundbuchs und Nr. 53i des Flurbuchs für Borsdorf, 16,8 ar groß, mit 9,11 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf **8349 ℳ 92 ₰.**
3) der darauf stehende Bauplatz, fol. 170 des Grundbuchs und Nr. 53p des Flurbuchs für Borsdorf, 7,4 ar groß, mit 4,28 Steuereinheiten belegt und geschätzt auf **2288 ℳ**

und zwar diese 3 Grundstücke als **Gesammtsache,** sowie die **Bauplätze**

4) fol. 158 des Grundbuchs, Nr. 76o des Flurbuchs für Borsdorf, mit einem mit Schiefer gedeckten achteckigen Gartenhäuschen, 12 ar groß, mit 6,44 Steuereinheiten belegt, auf 5001 ℳ 08 ₰,
5) fol. 159 des Grundbuchs, Nr. 76d des Flurbuchs für Borsdorf, 12 ar groß, mit 6,44 Steuereinheiten belegt und auf 4851 ℳ 08 ₰,
6) fol. 160 des Grundbuchs, Nr. 76e des Flurbuchs für Borsdorf, 12 ar groß, mit 6,43 Steuereinheiten belegt, mit einem mit Schiefer gedeckten viereckigen Gartenhäuschen, auf 4941 ℳ 08 ₰,
7) fol. 161 des Grundbuchs, Nr. 76f des Flurbuchs für Borsdorf, 12 ar groß, mit 6,43 Steuereinheiten belegt, auf 4851 ℳ 08 ₰,
8) fol. 178 des Grundbuchs, Nr. 76g des Flurbuchs für Borsdorf, 12 ar groß, mit 6,44 Steuereinheiten belegt, auf **4863 ℳ 95 ₰,**
9) fol. 179 des Grundbuchs, Nr. 76h des Flurbuchs für Borsdorf, 12 ar groß, mit 6,43 Steuereinheiten belegt, auf **4863 ℳ 95 ₰,**
10) fol. 180 des Grundbuchs, Nr. 78b des Flurbuchs für Borsdorf, 12 ar groß, mit 7,12 Steuereinheiten belegt, auf **4863 ℳ 95 ₰** und
11) fol. 181 des Grundbuchs, Nr. 78c des Flurbuchs für Borsdorf, 12 ar groß, mit 7,35 Steuereinheiten belegt und auf **4863 ℳ 95 ₰** geschätzt,

und zwar die unter 4 bis mit 11 bezeichneten Grundstücke einzeln,

Donnerstag, den 10. April 1890,
Vormittags 10 Uhr

im Gasthof zum **„Rosenschlößchen"** in Borsdorf durch das unterzeichnete Amtsgericht öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen können im hiesigen Amtsgericht und im Rosenschlößchen zu Borsdorf eingesehen werden.

Grimma, den 16. März 1890.

Königliches Amtsgericht.
Borkel. Köhler, G.-S.

Ausschreibung.

Für den **Erweiterungsbau** des **Krankenhauses zu St. Jacob** hierselbst werden

die Maurerarbeiten

hierdurch ausgeschrieben.

Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen können in dem Baubureau des **Neubaues Eiechenhaus** am Windmühlenweg gegen Vergütung von 1 Mark entnommen werden. Die Zeichnungen sind daselbst einzusehen.

Die Gebote sind versiegelt und mit der Aufschrift

„Erweiterungsbau Krankenhaus — Maurerarbeiten"

bis zum 2. April a. c., Nachmittag 5 Uhr, auf dem Bauamt (Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer 5) einzureichen.

Wir behalten uns die Auswahl unter den Anbietenden, bezw. auch die Theilung der Arbeiten, sowie Ablehnung sämmtlicher Angebote vor.

Leipzig, den 20. März 1890.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 1959. Dr. Tröndlin. Rüling.

Versteigerung von Bauplätzen in der Südvorstadt.

Von den auf der **Südseite** der **Kronprinzstraße** zwischen der Koch- und Südstraße gelegenen, der Stadtgemeinde gehörigen **Bauplätzen** sollen die auf dem betr. Parcellirungsplan wie folgt bezeichneten

Nr. 1	an der Ecke der Kronprinz- und Südstraße	von 712,82 qm	Flächengehalt
„ 2	an der Südstraße	„ 643,12 „	
„ 6	an der Ecke der Kronprinz- und Kochstraße	„ 693,68 „	
„ 7	an der Kochstraße	„ 600,39 „	

zum Verkaufe versteigert werden.

Wir beraumen hierzu auf

Freitag, den 28. dies. Mon.,
Vormittags 10 Uhr

im **Saale der Alten Waage,** Katharinenstraße Nr. 1, 2. Etage, Versteigerungstermin an.

Dieser wird pünctlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung bezüglich eines jeden der einzeln nach einander, in obiger Reihenfolge ausgebotenen Bauplätze geschlossen werden, wenn darauf nach dreimaligem Ausrufe kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen und der Parcellirungsplan liegen auf dem Rathhaussaale, 1. Etage, zur Einsichtnahme aus, woselbst auch in der Sportelcasse I, Zimmer Nr. 5, Exemplare davon für 1 ℳ abgegeben werden.

Leipzig, den 14. März 1890.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 1175. Dr. Tröndlin. Cerutti.

Die Kanzlerkrisis.

* Und so beschäftigt denn das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck die gesammte civilisirte Welt! Die Möglichkeit des Rücktrittes des großen deutschen Staatsmannes, des Friedenshortes von Europa, ist ein Ereigniß, welches hier Erbauen, dort Besorgnisse und bei seinen Gegnern im lieben Deutschen — von ihm geschaffenen — Reiche mehr oder minder versteckten Jubel hervorruft. „Fort mit Bismarck!" das ist Musik für das Ohr der extremen Parteien, „Kein Bismarck mehr" die hoffnungsfreudige Zuversicht des Demagogenthums, gleichviel von welcher Farbe es sei! Uncontrolirbare Berichte und Nachrichten schwirren durcheinander und es ist schwer, sich der Hochfluth des Materials zu erwehren, welches auf den Tageschronisten anstürmt. Wir verzeichnen an dieser Stelle die folgenden wichtigeren Nachrichten. — Unser parlamentarischer Correspondent schreibt uns zum Stande der Krisis:

** Berlin, 19. März. Der Rücktritt des Fürsten Bismarck ist, obgleich auch heute Abend der „Reichsanzeiger" noch nichts Amtliches meldet, als eine vollendete Thatsache anzusehen; das förmliche Entlassungsgesuch ist allerdings erst gestern Abend in die Hände des Kaisers gelangt und so prompt der thatkräftige Monarch auch in der Erledigung aller geschäftlichen Angelegenheiten ist, so ist vor morgen die Bestätigung der Annahme durch Se. Majestät nicht in den Händen des Fürsten Bismarck. Aber daß die Entlassung genehmigt ist, daß alle in letzter Stunde versuchten Vermittelungen vergeblich gewesen sind, steht fest und wurde uns heute von durchaus verläßlicher Seite, auch vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn von Köller, versichert.

Auch zahlreiche Aeußerlichkeiten bestätigen es, daß sich Fürst Bismarck bereits selbst als nicht mehr im Amte befindlich betrachtet. Beispielsweise wurde heute in den Räumen des Abgeordnetenhauses eine Sitzung des Staatsministeriums abgehalten, in welcher Herr von Bötticher den Vorsitz führte, ohne daß Fürst Bismarck daran Theil nahm. Das ist ein Vorgang, welcher andernfalls undenkbar wäre; es ist auch noch niemals vorgekommen, daß, wenn Fürst Bismarck in Berlin anwesend war, ohne ihn ein Ministerrath abgehalten worden wäre. Unmittelbar vor dem heutigen Ministerrath hatte der Kaiser Herrn von Bötticher empfangen, ebenso wie vorher auch General von Caprivi, welcher nunmehr allseitig als Nachfolger des Fürsten Bismarck genannt wird. Uebrigens wird auch versichert, daß Herr v. Caprivi die kaiserliche Berufung angenommen habe.

Es ist erklärlich, daß die verschiedensten, zum Theil kaum ernst zu nehmenden, fast durchweg nicht controlirbaren Gerüchte im Schwange sind. Eine neue Organisation der Reichsämter und der Staatsministerialverfassung sei in Aussicht genommen, das wird vielfach behauptet. Dem gegenüber ist daran zu erinnern, daß die Reichsverfassung ein Product von Verträgen ist, welche im Jahre 1870 zwischen dem damaligen Norddeutschen Bunde und den einzelnen süddeutschen Staaten geschlossen wurde und daß auch der Norddeutsche Bund das Ergebniß von Staatsverträgen war. Das Amt und die Zuständigkeiten des Reichskanzlers ist danach festgestellt und kann nicht einseitig abgeändert werden.

Das scheint allerdings nicht unbedingt nothwendig, daß die Aemter des deutschen Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten einer Person übertragen sind, obgleich viele Zweckmäßigkeitsgründe dafür sprechen, daß hier gewissermaßen eine Parallele vorhanden sei für die „Personalunion", welche darin liegt, daß der preußische König immer deutscher Kaiser ist. Es ist aber doch bereits, wenn auch nur vorübergehend, so doch auf Wunsch des Fürsten Bismarck auch einmal anders gewesen, als nämlich Graf Roon, der verstorbene preußische Kriegsminister, das Amt als Präsident des preußischen Staatsministeriums bekleidete.

Nur das Eine ist festzuhalten: wie auch die einzelnen Functionen der Reichsämter vertheilt, welche Machtbefugnisse ihnen zugewiesen werden, zunächst kann, muß nach der Verfassung dem Bundesrath und dem Reichstag gegenüber nur der Reichskanzler allein die Verantwortlichkeit tragen.

Ueber die verschiedenen Namen, welche heute in parlamentarischen Kreisen genannt wurden, wollen wir uns in keine Kritik einlassen, da es sich lediglich um Vermuthungen handelt. Nur das wollen wir bemerken, daß es thöricht ist, den Grafen Eulenburg, jetzt Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, als für ein Reichsamt ausersehen zu bezeichnen, da Graf Eulenburg vordem Minister des Innern war und die Chefs der Reichsämter den Ministern im Range weit nachstehen.

Daß Graf Herbert Bismarck aus dem Dienste scheidet, gilt als sicher, ebenso daß Graf Hatzfeldt oder Graf Münster an die Spitze des Auswärtigen Amtes berufen wird. Doch ist im Uebrigen nicht daran zu denken, daß in der Zusammensetzung des Ministeriums zunächst Veränderungen eintreten; auch daß die Stellung des Herrn v. Maybach irgendwie erschüttert wäre, ist ganz unbegründet.

* Die „Nationalliberale Correspondenz" bemerkt:

Die Zeitungsstimmen über den Rücktritt des Fürsten Bismarck, welche aus dem Ausland kommen, zeugen von dem außerordentlich tiefen Eindruck, den die erschütternde Nachricht allenthalben hervorgerufen. Mehrfach begegnen wir der Aeußerung, seit dem Tage von Sedan habe ein bedeutsameres Ereigniß die Welt nicht betroffen. Ueberwiegend haben die Preßstimmen, auch aus solchen Ländern, von wo man freundliche Urtheile über deutsche Staatsmänner und Einrichtungen nicht zu hören gewohnt ist, einen würdigen, die hohen Verdienste des scheidenden Reichskanzlers anerkennenden Inhalt und Ton; boshafte und hämische Bemerkungen findet man fast nur in der deutschen demokratischen Presse, die uns das Bild vom todten Löwen und den Eselstritten lebhaft in Erinnerung bringt. In der auswärtigen Presse wird jetzt offen zugegeben, daß Fürst Bismarck eine starke Stütze des Weltfriedens und der Erhaltung der Ruhe in Europa gewesen. Das wird jetzt anerkannt, nachdem man früher im Auslande, zumal in Frankreich und Rußland, in allen Wirren und Verwickelungen, wo immer sie sich zeigten, die haberfüllende Hand des deutschen Reichskanzlers zu erblicken sich den Anschein gegeben hatte. Diese Anerkennung der friedenerhaltenden Politik des Fürsten Bismarck ist durchaus gerechtfertigt; freilich ist kein Grund zu der Besorgniß vorhanden, daß in Zukunft eine Strömung in Deutschland aufkommen könnte, welche der Sicherung des Friedens minder günstig wäre. Die Gesinnung unseres Kaisers in dieser Hinsicht ist zu bekannt und festbegründet. In der inneren Politik mag der Rücktritt des Reichskanzlers manche tiefeingreifende Veränderungen zur Folge haben, in der auswärtigen Politik aber wird an eine Abweichung von den klaren und festen Grundlinien, welche bisher die Richtschnur gaben, nicht zu denken sein. Sie entsprechen zu sehr den natürlichen Verhältnissen und Interessen, als daß sie von einem Wechsel der leitenden Personen berührt werden könnten. Und man darf wohl auch voraussetzen, daß auf diesem Gebiete seiner erfolgreichsten und großartigsten Wirksamkeit der Rath des scheidenden Staatsmannes dem Kaiser auch in Zukunft nicht fehlen wird, zumal wenn trübere und schwierige Zeiten einmal über unser Vaterland und Europa hereinbrechen sollten.

Die „Nationalzeitung" schreibt:

Nach Informationen, welche wir für zuverlässig halten, ist die Frage der Nachfolge des Fürsten Bismarck entschieden: der frühere Chef der Admiralität, jetzige commandirende General des X. Armeecorps, Herr von Caprivi, ist zum Reichskanzler bestimmt, und allem Anschein nach auch zum Präsidenten des preußischen Staatsministeriums, dran ein Reichskanzler, welcher ohne Einfluß auf die Abstimmungen Preußens im Bundesrathe wäre, hätte eine unhaltbare Stellung, und die Uebernahme eines preußischen Ministerialressorts, wodurch Herr von Caprivi allenfalls solchen Einfluß auch gewinnen könnte, durch ihn erscheint ausgeschlossen. Eine weitere Veränderung steht im Staatssecretariat des Auswärtigen Amtes bevor: Graf H. Bismarck hat erklärt, daß er gleichzeitig mit dem Kanzler ausscheiden werde. Sein Entlassungsgesuch ist noch nicht eingereicht, dies wird aber alsbald nach der Genehmigung des Gesuches des Fürsten Bismarck erfolgen. Einer der Botschafter — man nennt u. A. die Herren von Radowitz in Constantinopel und Graf Hatzfeldt in London — dürfte als Staatssecretär des Auswärtigen Amtes berufen werden. Sonstige Veränderungen innerhalb der Regierung scheinen für den Augenblick nicht bevorzustehen. Die immer wieder in der Presse auftauchende Angabe, daß das gesammte preußische Staatsministerium, wenn auch nur formell, seine Entlassung eingereicht habe, ist unbegründet. Es scheint Werth darauf gelegt zu werden, den Eindruck eines tiefgreifenden Wechsels zu vermeiden. Vollkommen sicher ist, daß ein solcher in der auswärtigen Politik in keiner Weise bevorsteht. Diese ist, wie wir versichern, im vollsten Einverständniß zwischen dem Kaiser und dem ausscheidenden Kanzler festgestellt und wird, den Intentionen des Kaisers gemäß, von dem in der diplomatischen Methode des Fürsten Bismarck geschulten Auswärtigen Amte und sonstigen diplomatischen Stabe weitergeführt werden.

Ungeheures Aufsehen erregte die Kunde in Oesterreich-Ungarn. Angesichts des großen Tagesereignisses der Demission Fürst Bismarck's ist dort das Gefühl der Ueberraschung und Bestürzung noch immer das Vorherrschende. Selbst die maßgebenden Kreise, die den Ernst der Bismarck-Krise seit Wochen kannten, waren auf einen so raschen Ausgang nicht gefaßt und fühlen sich durch denselben sehr betroffen, doch dringt sich allmälig die Ueberzeugung Bahn, daß auch Fürst Bismarck in Ruhestand nicht aufhören werde, der Hüter seines Werkes und der getreue Berather seines Kaisers zu sein, daß somit Deutschland für den Fall ernster Entscheidungen eine große geistige Kraft in der Reserve habe, während in der Zwischenzeit andere Männer sich einleben und das Vertrauen der Nation gewinnen können. Die Sprache der österreichisch-ungarischen Blätter ist noch immer die des höchsten Erstaunens und zugleich bewunderner Anerkennung der Größe Fürst Bismarck's. „Es ist ein Schicksalsschlag, den die Welt in den Annalen ihrer Geschichte zu verzeichnen hat", sagt die „Neue Freie Presse". „Das Unfaßbare ist Ereigniß geworden", ruft die „Deutsche Zeitung". Die „Oesterreichische Volkszeitung" sagt, man müsse sich erst an den Gedanken gewöhnen, daß Europa ohne Fürst Bismarck existiren könne. — In einer Wählerversammlung zu Wien erwähnte der klerikale Antisemitenführer Lueger, an dem Rücktritte Fürst Bismarck's seien die Juden und die Presse schuld. Doch sind derartige Aeußerungen ganz vereinzelt, das Publicum im Großen und Ganzen faßt